



Sabine Reber

Schattenprinzessinnen

Was wäre der Wonnemonat ohne **Maiglöckchen**? Die zarten Blumen breiten sich gern im Garten aus. Doch auch in grösseren Schalen auf der Terrasse blühen sie jedes Jahr wieder.

Alles neu macht der Mai – und läutet seine Glöckchen. Sie sind zart, weiss und mit unverkennbar süssem Duft. Da stehen sie mit leicht gebogenen Stielen und recken ihre gerüschten Glöckchen, um den Frühling willkommen zu heissen. Im Garten lassen sich Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) leicht ansiedeln. Am besten gräbt man bei Freunden einen Klumpen aus und pflanzt ihn gleich wieder ein. Oder die Rhizome werden auseinandergezupft und einzeln gesetzt, dann wachsen sie gleich etwas flächiger. Wenn es ihnen gefällt, breiten sie sich so oder so gern aus. Manchmal mehr als einem lieb ist. Aus diesem Grund ist es auch nicht allzu schwierig, zum Starten von jemandem einen Klumpen zu bekommen.

Mitunter kann es eine Herausforderung sein, die überall in Europa wild vorkommenden Maiglöckchen zum Beispiel aus einem etwas zu schattigen Rosenbeet herauszuklauben. Eventuell überlässt man einen solchen Platz lieber ganz den Mai-Schönheiten und stellt im Sommer einen Kübel mit Fuchsien als Hingucker dazu. Weniger stark vermehrt sich eine Züchtung mit rosaroten Blüten, *Convallaria majalis* 'Rosea'. Auch Züchtungen mit gestreiftem Laub breiten sich weniger aus.

Die getrockneten Rhizome sind aber etwas schwierig zum Wachsen zu bringen. Und die Samen sind kurzlebig und keimen nur, nachdem sie der Kälte ausgesetzt gewesen sind. Hingegen werden die roten Früchte gern von Amseln und Drosseln gefressen, die dann die giftigen Samen anderswo ausscheiden und sie so verteilen. Wer selber

reife Samen von Maiglöckchen im Garten verteilt, kann sie sicher auch zum Wachsen bringen. Aber, Achtung! Handschuhe tragen und sich bei der Arbeit nicht in die Augen fassen. Und ihre roten Früchte essen kommt für uns gar nicht infrage, alle Bestandteile der Maiglöckchen sind für Menschen tödlich. Hingegen werden Maiglöckchen in der Naturmedizin seit je verwendet, insbesondere bei Herzmuskelschwäche. Aber derart potente Gifte eignen sich natürlich keinesfalls, um selber damit zu experimentieren. Auch in der Ikonografie kommt den Maiglöckchen eine wichtige Rolle zu. Sie gelten nebst Lilien und Rosen als Marienblumen und symbolisieren keusche Liebe, Demut und Bescheidenheit.



Der Liebreiz der Maiglöckchen täuscht – all ihre Bestandteile sind für Menschen giftig.

vom Grund auf um die Stängel gerollt. Beim Bärlauch hingegen sind die Blätter jeweils einzeln an den Stängeln befestigt. Und sobald sie blühen, ist dann sowieso klar, ob es Maiglöckchen oder Bärlauchblüten sind. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.sabinesgarten.ch